

»Jetzt starte ich nochmal durch«

Interview | Schlagersänger Mark Adrian aus Rottweil feiert 2023 sein 20-jähriges Bühnenjubiläum

Seit nunmehr 20 Jahren steht Schlagersänger Mark Adrian aus Rottweil mittlerweile auf der Bühne. Mit dem Titel »Barfuß durch die Hölle« startet er derzeit richtig durch, und der nächste Titel ist bereits in Vorbereitung.

■ Von Stefanie Siegmeier

Rottweil. Die Schlagerbühne ist die Welt von Mark Adrian aus Rottweil. Und das seit nunmehr 20 Jahren. Vor gut zehn Jahren erreichte er das Finale des Wettbewerbs »Schlagerträume«, hat im Jahr 2007 die Deutsche Showpreis-trophäe in der Sparte »Newcomer des Jahres« gewonnen und seither so manchen Titel erfolgreich an den Markt gebracht.

Senioren stehen an Adrians Seite

Seinen ersten Titel hat er 2003 veröffentlicht, erinnert sich der 52-Jährige noch gut. »Die Musik war schon immer meine Welt«, sagt er lachend und erzählt, dass er schließlich mit der Hitparade von Dieter Thomas Heck großgeworden sei, und hier die Lieder schon immer mitgesungen habe. Über viele Jahre hatte er Gesangs- und Steptanzunterricht und konnte im Jahr 2003 mit seiner ersten CD seinen großen Traum wahr werden lassen.

»Doch die Musik reicht leider nicht aus, um damit meinen Lebensunterhalt zu verdienen«, sagt der gelernte Altenpfleger, der aber nicht nur leidenschaftlich gerne singt, sondern auch seinen Beruf mit Leidenschaft ausübt, wie er begeistert erzählt. Es seien auch immer wieder seine Senioren, die ihn ermuntern, weiterzumachen.



Schlagersänger Mark Adrian feiert im nächsten Jahr sein 20-jähriges Bühnenjubiläum.

Foto: Ralf Graner

Über die Jahre habe er in der Schlagerwelt keinen einfachen, aber schönen Weg beschritten, »und dabei auch viele Erfahrungen gesammelt und Menschen kennengelernt«, erzählt er. »Wenn man viele Menschen trifft, dann nimmt man da auch immer was mit«, ist er überzeugt. Nach einer gesanglichen Pause, um sich beruflich nochmals fortzubilden, startet Mark Adrian jetzt nochmal so richtig durch, wie er sagt. Im März soll dann der neue Titel erscheinen. »Etwas Som-

merliches für die warme Jahreszeit«, verrät er.

Erst kürzlich war er bei Radiomoderator Edi Graf beim SWR4 in der Sendung. »Das ist eigentlich eine lustige Geschichte. Ich hatte Edi Graf in Rottweil auf dem Wochenmarkt getroffen. Da haben wir uns kurz unterhalten und schon war ich bei ihm im Radio«, sagt er. Solche Begegnungen seien wunderbar. »Das hat mich riesig gefreut und die Resonanz war enorm.« Zudem habe er es geschafft, in ein großes Platten-

label »reinzurutschen«, wie er sagt. Seit der Gründung im Jahr 2009 hat Fiesta Records bereits mehr als 6000 Singles und Alben veröffentlicht – unter anderem auch von Mark Adrian.

Größeres Management tritt in Kontakt

»Das ist echt ein Meilenstein«, schwärmt er. Kürzlich habe ihn dann ein größeres Management kontaktiert. »Da meint es grad jemand echt gut

mit mir«, sagt er und verrät, dass es dabei auch um einen Fernsehauftritt gehe. Mehr könne und dürfe er aber noch nicht verraten. »Aber das nächste Jahr wird spannend für meine Fans und für mich.«

Mit vielen kleinen Schritten dem Ziel näher zu kommen, ist die Devise von Mark Adrian, der mit bürgerlichem Namen Markus Zahn heißt. Momentan ist die Musik noch sein Hobby. »Aber vielleicht kann ich ja irgendwann mehr daraus machen, wer weiß«, gibt er sich zuversichtlich.

Am Rande

Von Ingo Günther



Frohes Neues

Wie lange eigentlich darf man ein »frohes neues Jahr« wünschen? Es existiert eine Faustregel, die ich gern am Ende dieses Textes verrate. Zuvor möchte ich jedoch darauf hinweisen, dass die Frage durchaus kontrovers diskutiert wird. Die Hardcore-Fraktion etwa beharrt auf der Ansicht, dass »frohes neues Jahr« nur und ausschließlich am 1. Januar zu verwenden sei. Ein zum Sarkasmus neigender Bekannter von mir dagegen, dem ich aus hier nicht näher zu beleuchtenden Gründen nur selten begegne, hat mich letztes noch im August mit »frohes Neues!« begrüßt. Wir haben uns seither nicht mehr gesehen. Ich jedenfalls halte es bei den Neujahrswünschen mit der besagten Faustregel. Danach darf man sie so lange anbringen, bis man sich beim Niederschreiben des aktuellen Datums nicht mehr mit der Jahreszahl vertut. Das dauert bei mir immer bis Februar.

Rottweil

■ **Die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau** bietet donnerstags von 14 bis 18 Uhr Beratungsdienste in der Königstraße 47 an. Näheres unter www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de. Terminvereinbarung unter Telefon 0741/24 61 35.

■ **Die Informations-, Beratungs- und Beschwerdestelle** für Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörige ist täglich unter Telefon 0741/20 67 99 77 oder per E-Mail an kontakt@ibb-rottweil.de erreichbar.

■ **Die Beratungsstelle Frauen helfen Frauen + AUSWEGE** berät montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und donnerstags zusätzlich von 14 bis 17 Uhr. Terminvereinbarung unter Telefon 0741/4 13 14 oder per E-Mail an info@fhf-auswege.de.

■ **Der DRK-Tafelladen** hat donnerstags von 15 bis 16.30 Uhr geöffnet.

Im Notfall

NOTRUFNUMMERN

Polizei: 110
 Feuerwehr: Schramberger Straße 55, 112
 Bundesweiter ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117
 DRK-Rettungsdienst: Krankenhausstraße 14, 112
 Giftnotruf: 0761/19240
 Krankentransport: 0741/19222
 Kinder- und Jugendärztliche Notfallpraxis: 116 117 (Schwarzwald-Baar-Klinikum Villingen-Schwenningen, Klinikstraße 11, wochentags von 19 bis 21 Uhr, ohne Voranmeldung)

APOTHEKEN
 Untere Apotheke Rottweil: Hochbrücktorstraße 2, 0741/77 75
 DREIKÖNIG
 Apotheke im Alten Milchwerk: Heerstraße 42, 0741/17 48 89 90

Redaktion

Lokalredaktion
 Telefon: 0741/53 18 40
 E-Mail: redaktionrottweil@schwarzwaelder-bote.de
 Anfragen zur Zustellung: 0800/780 780 2 (gebührenfrei)

32 Abstauber läuten fünfte Jahreszeit in Rottweil ein

Fasnet | Brauchtum gibt Lebensfreude in schwierigen Zeiten / Narrenzunft lädt am Dreikönigstag ein

Rottweil. In einer Zeit von schlimmen gesellschaftlichen Verwerfungen und rasanten Entwicklungen gelingt es nur schwer, sich ein Stück heile Welt zu bewahren.

Und dennoch: Wenn am Dreikönigstag wieder einmal in Rottweil die Fasnet beginnt, so vergisst man zumindest für einen Augenblick all das, was um einem herum zu geschehen vermag und einen zuweilen mit Angst erfüllt. »Ein kleines Stück fast unveränderte Welt lässt dann die Herzen höherschlagen und erfüllt viele mit der Zuversicht, dass die Welt doch noch nicht ganz verloren scheint«, schreibt die Rottweiler Narrenzunft.

Das »Wunder« der Rottweiler Fasnet

Das »Wunder« der Rottweiler Fasnet lasse den Trübsinn verschwinden und hole tief aus dem Inneren der Menschen ein Gefühl heraus, das als unbeschreiblich bezeichnet werden dürfe und schon Generationen zuvor so empfunden haben müssen.

Das Fasnetsbrauchtum, es scheine überlebensfähig, weil es einerseits erstaunlich wan-

delbar und weil es andererseits immer für einen da sei – auch in schwierigen Zeiten. Es sei dabei nicht Ausdruck des Reichtums der Stadt, sondern vielmehr Ausdruck der Lebensfreude und der inneren Identität ihrer Bewohner.

Es braucht alle Bürger zur Pflege des Brauchs

Deshalb dürfe die Pflege des Fasnetsbrauchs nicht nur geschichtsorientiert, sondern müsse auch gegenwarts- und zukunftsorientiert agieren. »Und dafür braucht es alle Bürger, denn wir sind hier daheim! Mir sin do dahaim«, heißt es von der Narrenzunft.

Wenn sich am 6. Januar bei 32 Abstaubern der Atem mit dem Odem des kalten Morgens des Dreikönigtages synchronisiere, so steige bei jedem mit Frack und Zylinder gekleidetem Beseleträger die Zuversicht, seinen Beitrag zur Lebensfreude und zur Identifikation der Bürger mit dem Brauchtum leisten zu können.

Selbstlos stellten sie sich in den Dienst der Allgemeinheit, um spät in der Nacht mit müden Augen ins Bett zu steigen. Nicht das »Ich« treibe sie dabei durch den Tag, sondern



Wahrscheinlich das älteste Foto vom Abstauben, aufgenommen in den 30er-Jahren im Hause Villinger in der Waldtorstraße. Darauf zu sehen sind Anton Villinger (von links), Franz Karrais, Max Vater und Anton Dorn.

Foto: Villinger

das »Wir«. Und auch wenn an diesem Tag in vielen Bürgerhäusern viele skurrile, humorvolle oder fast unglaubliche Geschichten aus längst vergangenen närrischen Tagen aufgetischt und verdaut werden, bringen die Abstauber auch immer ein Stückchen Veränderung mit.

»Manchmal ist es der erste Dreikönigstag ohne die Oma, die vom Herrgott gerufen wurde, manchmal der erste Abstaubertag, den man mit

dem nun verheirateten Sohn erlebt oder der erste Dreikönigstag, den man mit den besten Freunden in den eigenen vier Wänden feiert«, so die Narrenzunft. Leben werde oft erst in der Rückschau verstanden, aber halt nach vorne gelebt. Auch das würden die Reinigungsgruppen der Narrenzunft mit in die Häuser bringen – ein Stück Alt-Rottweil, damit das Heute-Rottweil eine Zukunft habe.

Wer sehen wolle, wie das

Gestern auf das Morgen trefte, finde alle Abstauber und der Fasnet treu verbundenen Bürger am Dreikönigstag ab 21 Uhr im »Russen-Stübchen«. Alle Bürger, die den Abstaubern Glück wünschen wollen, sind zur Aussendung der stand- und ehrenhaften Reinigungsgruppen eingeladen. Diese erfolgt am Dreikönigstag um 10.40 Uhr vor dem Café Schädle. Die Narrenzunft freut sich auf viele Besucher und Gäste.